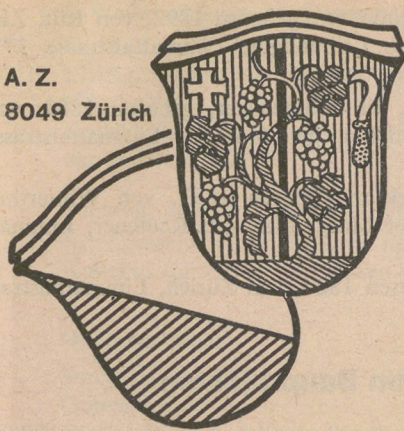


A. Z.
8049 Zürich

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg
und Umgebung

Wipkingen, Zürich-Affoltern, Ober- und
Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf
und Watt

Freitag, 42. Jahrgang Nr. 51
den 20. Dezember 1968

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
vormals A. Moos
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 8.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Friede auf Erden!

Die Weihnachtsbotschaft im Jahre 1968

«Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!» Uns allen ist der Jubelruf der himmlischen Heerscharen im Weihnachtsevangelium seit frühester Jugend wohlbekannt. Dieses Jahr wird er auf besonders hörbereite Ohren stossen. Denn die Sehnsucht nach Frieden geht erkennen die Menschen, dass sie durch spürbar durch die Welt. Deutlicher als sonst Machttrieb, Hass und Vergeltungssucht an den Rand des Abgrundes geführt sind. Und alle Friedenskonferenzen scheinen erfolglos zu verlaufen. Das erstaunt nicht, denn wahrer Frieden unter den Menschen kann nur dann walten, wenn Jesus Christus, der in Bethlehem Geborene, Frieden schaffen darf zwischen Mensch und Gott. «Da wir nun aus Glauben gerechtesprochen sind, haben wir FRIEDEN mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus!» (Römer 5, 1) KS

Hektischer Advent

Freude über Freude. Ich habe, von Genève, gratis einen «Ohne-Risiko-Gutschein» erhalten, mit dem ich das absolute Spitzenprodukt während zehn Tagen probieren kann. Wenn ich nicht restlos zufrieden bin, kann ich, der ich in der Adresse richtig als Monsieur titulierte werde, die Sache zurücksenden und brauche nichts zu bezahlen.

Aber, wird sich der Absender gedacht haben, Probieren geht über Studieren, und wer möchte nicht «ein überwältigendes Gefühl der Sicherheit und des Selbstvertrauens haben»? «Sie müssen diese Verwandlung an sich feststellen, sie mit eigenen Augen sehen. Selbst die Unschädlichkeit ist garantiert — denn die Behandlung ist völlig hormonfrei.»

Was denn da von hormon(frei)? Langsam werde ich stutzig. Was wollen die dem «Monsieur» andrehen? «Eine Behandlung, an der eine Gruppe weltberühmter Kosmetologen in jahrelangen Versuchen gearbeitet hat.»

Also für mich hat noch niemand jahrelang gearbeitet, damit ich meine «Verwandlung in zehn Tagen feststellen kann». Was soll das, mein «geheimster Wunsch»? «Vergrössern, beleben, festigen Sie. Geben Sie sich ein plastisches Aussehen. Sie wissen, dass eine formvollendete Büste unwiderstehlich wirkt.»

Weiss ich, als Monsieur besonders. Aber trotzdem will ich nicht sehen, «wie meine Büste mit jedem Tag grösser, straffer und schöner wird.» Mit Hormon und ohne Hormon nicht.

«Haben Sie schon jemals ein solches Angebot bekommen?» Nein, wahrhaftig nicht. Da muss sich der Weihnachtsmann wieder einmal in der Adresse geirrt haben.

* Schenken Sie, schenken Sie, schenken Sie! Es weihnächtelet wieder sehr. Auch in den Inseraten. Ach Gott, da haben wir etwa das Konterfei einer Reizenden, die einen Füllli auseinanderschraubt und es kaum fassen kann: «Für mich? Ich wusste, dass er ein Engel ist. Aber dass er mir einen echten Sowieso schenken würde...»

Tja sowas. Was ist er jetzt? Ein Erzengel zum mindesten, gegen den Gabriel verblasst.

* Es weihnachtet sehr. Engel auch auf der Leinwand: «Der eiskalte Engel. In Paris steht man Schlange, diesen Film zu

sehen, ein perfekter Krimi mit lautlos minutuöser Spannung.» Wem das zu strapazierend ist, führt sich etwas anderes zu Gemüte: «Heubodengeflüster, einen handfesten, pikanten Lachschlager.» Heu und Stroh passen ja ebenso gut zu Weihnachten wie etwa die neuaufgelegten «Liebesgrüsse aus Moskau mit James Bond 007.» Zwei Nullen auf eine Sieben.

Dank an unsere Höngger Schüler

Mit dem «D'Zähler Glichnis» von Paul Burkhard hat die Höngger Jugend der Bevölkerung ein stimmungsvolles Adventserlebnis ganz besonderer Prägung vermittelt. Die Durchführung im Kirchgemeindehaus wurde an dieser Stelle bereits eingehend gewürdigt. Dank gebührt einmal mehr unsern Jungen, deren freiwilliger Einsatz eine derartige Leistung erst ermöglichte. Rund dreissig volle Stunden ihrer Freizeit haben diese Schüler bereitwillig dazu hergegeben, einem Gemeinschaftswerk zum Erfolg zu verhelfen.

Nicht vergessen bleibt auch die Veranstaltung im Frühling dieses Jahres unter dem Motto «Höngger Schüler singen und tanzen», eine Darbietung, welche zum grossen Teil von den gleichen Jugendlichen getragen wurde, den gleichen, die in diesen dunklen, auch für Schüler arbeitsreichen Tagen den Alten und Aeltesten des Quartiers in ihren Wohn- und Pflegeheimen mit Gesang und Musik Licht und Freude bringen.

Dieser durchaus freiwillige Einsatz darf dankbar anerkannt werden in einem Jahr, das harte, wenn auch oft verallgemeinerte Urteile über unsere Jugend fällt. Es mag eigenartig berühren, wenn in dieser Adventszeit und am Anfang des neuen Jahres in den städtischen Volksschulen in peinlicher und kleinlicher Weise Stunden vor- und nachgeholt werden müssen; Schulstunden wohl gemerkt, die unsere Schüler nicht versäumt, sondern amtlicher Fehlplanung in der Ferienregelung zum Opfer gefallen sind.

Zu hoffen bleibt, die mangelnde Grosszügigkeit der ältern Generation möge den noch reichlich vorhandenen guten Willen der Jungen nicht bremsen. se

Ein Hallenbad im Quartier Höngg?

Das Schulamt der Stadt Zürich will in Höngg am Vogtsrain ein Primarschulhaus bauen. Besonders günstig eignet sich das steile Bauterrain nicht. Leider war scheinbar kein anderer Bauplatz zu finden.

Als Mitglied der Baukommission der Kreisschulpflege Waidberg hatte ich mehrmals Gelegenheit, die projektierten Baupläne zu sichten. U. a. sind zwei Turnhallen und eine Schulschwimmanlage (Lehrschwimmbekken) vorgesehen. Ich finde, anstelle der Schulschwimmanlage sollte man in unserem Quartier ein Hallenbad bauen. Ein solches würde auch der breiten Öffentlichkeit abends und sonntags zur Verfügung stehen. Ein Bedürfnis, in den grösseren Quartieren Hallenbäder zu erstellen, ist vorhanden und dringend nötig. Es ist eine alte Weisheit, dass das Schwimmen für alt und jung der gesündeste Sport aller Sportarten ist. Das Lehrschwimmbekken ist nur für die Schule benutzbar, ist also weniger ausgelastet als ein Hallenbad. Die Schüler können nach meiner Ansicht auch in einem Hallenbad das Schwimmen erlernen. Während der Schulzeit könnte ihnen das Hallenbad reserviert werden. In der heutigen Zeit der Bewegungsarmut sollte man für die Erwachsenen etwas tun, ohne dabei die Jugend vernachlässigen zu müssen. Die Städte- und Regionalplaner dürften in dieser Hinsicht einen fortschrittlichen Geist walten lassen. Es ist nicht gesagt, dass der Fiskus alles Geld dem Moloch «Verkehr» opfern muss.

Die Baukommission der Kreisschulpflege hat sich mit grosser Mehrheit für die Schulschwimmanlage entschieden. Von meiner Anregung wurde kaum Notiz genommen. Wenn im neuen Schulhaus Vogtsrain das Lehrschwimmbekken erstellt wird, rückt das Hallenbad in unserem Quartier wieder in die weite Ferne. Ich hoffe aber, dass im Gemeinderat das Projekt «Schulhaus Vogtsrain» zur Sprache kommt und fortschrittlich gesinnte Gemeinderäte einem Hallenbad das Wort sprechen. Wenn auf dem Gelände Vogtsrain auch kein Hallenbad möglich ist, wäre anstatt eines Lehrschwimmbekkens eine dritte Turnhalle zu erstellen und an einem geeigneten Platz in Höngg ein Hallenbad vorzusehen. Was sagt der Quartierverein dazu? F. W.

Geschichtliche Erinnerungen vom Rebhügel Höngg

Der Kirchenhügel Höngg entspricht den Wahrzeichen der ehemaligen Gemeinde Höngg; ein Rebstock mit Rebmesser und Kreuz, drei Trauben mit zwei Rebblättern. Er besteht schon seit mehreren hundert Jahren.

Im ehemaligen Haus «Am Wasser 147», welches am 18. Februar 1964 während dem Bau der Europabrücke der Höherlegung der Strasse weichen musste, befand sich unter dem Erdgeschoss ein grosser Keller der von einer aussergewöhnlich breiten Natursteinmauer umrahmt war. Auf der Südseite gegen die Limmat waren im Türgewölbe ob der Eingangstüre die Jahrgänge 1321 und 1740 eingemeisselt.

Laut geschichtlicher Urkunde soll das Kloster Einsiedeln Eigentümerin eines grossen Teils dieses Rebareals gewesen sein. In diesem grossen ehemaligen Hauskeller soll das Kloster anlässlich der Weinlese den Wein eingekellert und jeweils nach Bedarf per Schiff die Limmat hinauf, dem Zürichsee entlang bis zur gegebenen Fähre geschifft haben. Dann wurde per Wagen weiter gefördert.

Das Land unterhalb der Kirche, der sogenannte «Chilchügel» ist für den Rebbau bestens geeignet da er sonnig gelegen und vom Nordwind geschützt ist. Schon in früheren Jahren war er weitherum bekannt.

Damals waren die steilen Südhänge von der Kirche Wipkingen bis unterhalb Weiningen mit Reben bestockt und zwar vorwiegend mit weissem Gewächs. Die damaligen Rebsorten waren ertragreich aber in schlechten Jahren ziemlich sauer.

Dagegen war die Nasszuckerung, eventuell eine teilweise Beimischung von hochgrädigem neuem Wein gestattet, was auch heute in gewissen Gegenden des Auslandes noch erlaubt ist. Dieses Verfahren musste im Herbst erfolgen, während der Gärung des Weines.

Während der Weinlese («Wümmet») wurde dazumal der grösste Teil der Trauben von der Firma Zweifel und verschiedenen weiteren Weingeschäften am rechten Seeufer bis hinauf nach Stäfa gekauft. Der übrige Teil wurde von den Wirten aus Höngg und Umgebung übernommen. Die Einkellerung und die Behandlung besorgten zu jener Zeit die ansässigen Küfer.

Der Trauben- und Weinverkauf bot keine Schwierigkeiten, war doch zu jener Zeit der Preis sehr niedrig. In Wirtschaften bezahlte man für offenen Weisswein Fr. 1.— und für 1a Rotwein Fr. 1.20 bis Fr. 1.40 pro Liter.

Im Jahre 1912 wurde das damalige Lebensmittelgesetz teilweise revidiert. Die Nasszuckerung und die prozentuale Beimischung in Fehl Jahren wurde verboten. Auch mussten sämtliche Weine im Fass wie in Flaschen die Namen der Abstammungs-Gemeinden führen. Diese Kontrolle wird heute noch streng durchgeführt.

Die Qualität und der Preis der Weine wird durch Oechsle-Grade bestimmt.

Da es in Höngg zu dieser Zeit viele Kleinrebenbesitzer gab wurden die alten Rebbestände meistens gerodet und nur selten durch besseren Nachwuchs veredelt, womit auch der Rebbau langsam zurückging.

Der Kirchenhügel wurde schon vor Jahren mit einem Bauverbot belegt und sukzessive mit Familiengärten besiedelt, die nicht besonders gut ins Landschaftsbild passten und deshalb oft der Kritik ausgesetzt waren.

Der Zürcher Stadtrat hat nun beschlossen, das ganze Gelände unterhalb der Kirche mit Reben zu bepflanzen.

Die Eidgenössische Obst- und Weinbauschule in Wädenswil ist in der Lage, für das gesamte Rebareal neuzeitlich erprobte Rebsetzlinge zu liefern, womit nach einigen Jahren Geduld ein guter Tropfen garantiert ist.

Wir wollen hoffen, dass der Ausbau des schönen Rebgeändes der ehemaligen Gemeinde Höngg eine Zierde für unsere Stadt wird, und dass wir bald wieder einen repräsentativen Stadtwein auf Lager haben der auch dem Bürger bekömmlich sein wird.

Verkehrspolizei — Schlitteln

Das Schlitteln mit kleinen Schlitten ist auf folgenden Strassen erlaubt, im Kreis 10:

Holbrigstrasse, Teilstück Kappenhühl / Regensdorferstrasse

Im Rehsprung

Obere Waidstrasse, Teilstück Restaurant Waid / Zufahrt zur

Reithalle

und Riedhoferrain

Warnung vor «Kraftwein»

Der Kantonsapotheker teilt mit, dass tonischer Wein oder sogenannter «Kraftwein», der geschenkt in Volksapotheken in Zürich abgegeben wurde, **nicht eingenommen** werden darf. Es wurden Vergiftungserscheinungen nach Einnahme dieses Weines festgestellt. Der tonische Wein stammt von einem Hersteller, der möglicherweise noch andere Apotheken oder Drogerien beliefert hat. Bis zur Abklärung der Vergiftungsursachen soll also kein tonischer Wein oder Kraftwein eingenommen werden.

Dazu erklärt ein Sprecher der Kantonspolizei, bis gestern abend seien verschiedene Personen mit Vergiftungserscheinungen ins Kantonsspital eingeliefert worden.

Aus dem Schulkreis Waidberg

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten W. Leuthold genehmigte die Kreisschulpflege Waidberg die Wahlvorschläge für acht Lehrkräfte an der Primarschule und einen Reallehrer, die an die Zentralschulpflege weitergeleitet werden. Mit dem Vorbehalt des Ergebnisses der amtsärztlichen Untersuchung Untersuchung wurden vier Kindergärtnerinnen gewählt.

Auf das Ende des Schuljahres wird eine Reihe von bewährten Lehrkräften altershalber zurücktreten: die Kindergärtnerinnen G. Curti (28 Dienstjahre in der Stadt), B. Hürlimann (35), S. Zollinger-Trachsler (39), die Primarlehrerin R. Glur-Bolliger (27), die Reallehrer E. Berchtold (37) und R. Wydler (36). Präsident W. Leuthold sprach ihnen im Namen der Kreis-

Seltene Arbeitsjubiläum bei der Löwenbräu AG Zürich

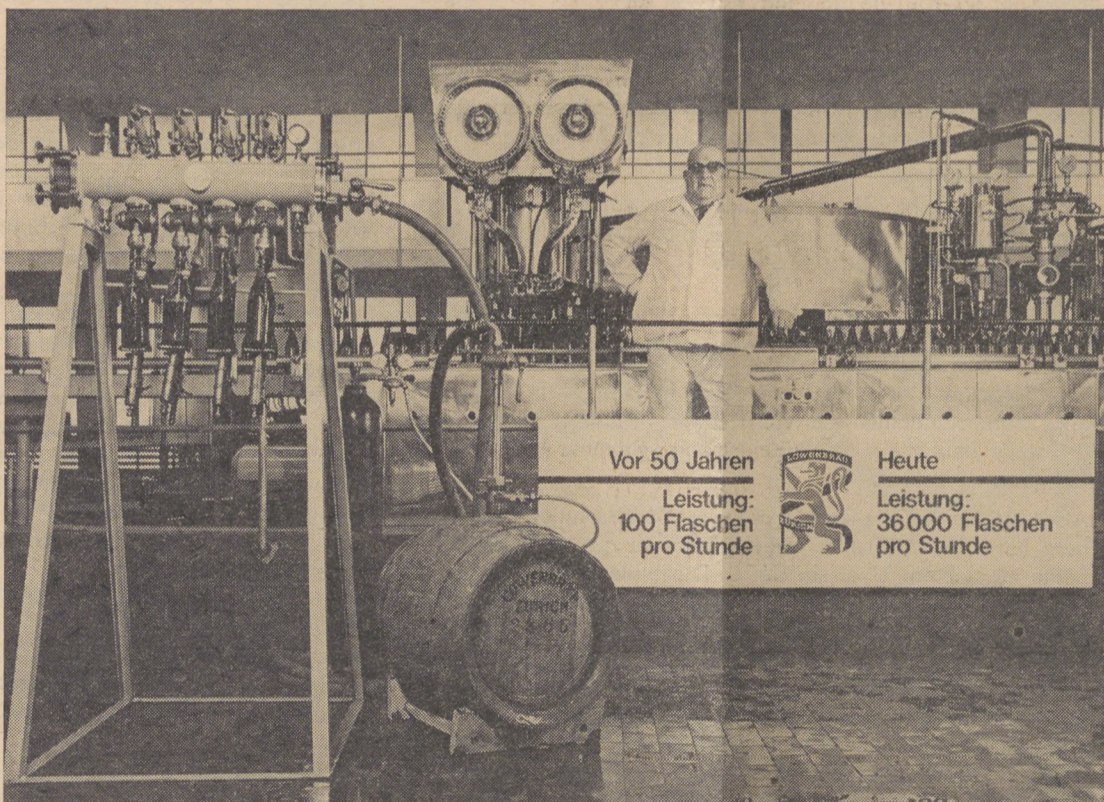
Karl Wyser feierte am Mittwoch, den 11. Dezember sein Jubiläum 50 Jahre Tätigkeit in der Flaschenfüllerei

Wer 50 Jahre an ein und demselben Arbeitsplatz stand, hat nebst einer Menge guter Eigenschaften: Treue, Zuverlässigkeit, Ausdauer, körperliche Gesundheit und geistige Frische, vor allem einen einzigartigen historischen Ueberblick von der Entwicklung der Firma in technischer Hinsicht wie in den Belangen des gewaltig angestiegenen Ausstosses.

Karl Wyser trat am 11. Dezember 1918 mit 16 Jahren bei der Löwenbräu Zürich ein. Schon sein Vater war dort tätig. Der junge Karl nahm 1918 aktiv am Generalstreik teil, was ihn um seine Anstellung bei der SBB brachte. Wie aus dem Munde des technischen Direktors E. Probst zu vernehmen war unterhält die Löwenbräu AG zu ihren Angestellten stets ein gutes Verhältnis und soziale Aufgeschlossenheit wird gross geschrieben. Das beweist sicher auch, dass man 1918 den jungen «Revoluzzer» einstellte — ein bestimmt nie bereuter Entschluss! Mancher Personalchef mag mit Wehmut an die heutige Rotation im Personalbestand denken. Solche Säulen unter Mitarbeiter weiss man zu schätzen und bei der Löwenbräu auch gebührend zu feiern.

Folgen wir nun mit Karl Wyser der grossen Entwicklung. Der junge Mann der mechanisch sehr begabt war wurde mit dem Abfüllen von Bier in Flaschen betraut. Dies geschah in jener Epoche mit einem kleinen Handfüller, den nur ein Mann

Ein Blick in die Flaschenfüllhalle vermittelt einen Eindruck der veränderten technischen Voraussetzungen auf diesem Sektor. Vorne links sehen wir den Handfüller, den der Jubilar Karl Wyser vor 50 Jahren bediente — Stundenleistung bei grosser körperlicher Anstrengung 100 Flaschen. Heute stehen modernste Abfüll-Apparaturen in der Löwenbräu AG Zürich; Kapazität 36 000 Flaschen stündlich. Ob einst oder heute. Karl Wyser steht an seinem Posten, freudig, zuverlässig, konziliant — wir gratulieren!



bediente. Das Gerät, ein wahres Museumsstück, das anschliessend besichtigt werden konnte, war für eine Abfülleistung von 100 Flaschen pro Stunde konstruiert. Nur mit hartem Einsatz konnte diese Anzahl überhaupt erreicht werden.

Die Brauerei produzierte damals 35 000 Hektoliter Bier, wovon der Löwen-Anteil in Fässern und nur 28 Prozent der Fabrikation in Flaschen verkauft wurde.

Dem soeben erschienen Geschäftsbericht 1967/68 entnehmen wir zur Veranschaulichung der Produktionssteigerung die

schulpflege den wohlverdienten Dank für die geleisteten Dienste aus.

Ende November wurde im Schulhaus Weinbergstrasse die zweite städtische Sonderklasse für tschechische Kinder eröffnet. Sie wird von Frau B. Franková, einer tschechischen Lehrerin, geführt und von Schülern der Mittel- und Oberstufe besucht, während Frl. V. Máchulková, langjährige Lehrerin an Sonderklassen des Schulkreises Waidberg, im Schulhaus Letten die jüngeren Kinder betreut. Das Ziel dieser Tschechenklassen ist es, die Kinder so in der deutschen Sprache zu fördern, dass sie in Normalklassen übertreten können.

Der Schulplan für das kommende Schuljahr 1969/70 sieht total 195 Lehrstellen vor; es wird eine 4. Klasse weniger als im laufenden Jahr benötigt.

Auf Antrag ihres Mitgliedes K. Loepe beschloss die Kreisschulpflege, den Einsatz von städtischen Schulbussen für die jüngsten Schüler der Sonderklassen zu fordern, die wegen des meist zentralen Standortes dieser Klassen oft lange und gefährliche Schulwege haben.

Die Projektierung des neuen Primarschulhauses Vogtsrain in Höngg steht vor ihrem Abschluss. Im Oktober befassten sich Büro und Baukommission der Kreisschulpflege eingehend mit dem zweiten Vorprojekt und hatten Gelegenheit, noch eine ganze Reihe von Wünschen anzubringen. Es ist zu hoffen, dass bei der Fertigstellung der nächsten grösseren Wohnbauprojekte in Höngg auch das neue Schulhaus bezogen werden kann.

neuesten Umsatzzahlen. Gesamtausstoss 145 127 hl Bier; Anteil Fassbier 23,66 Prozent, Rest Flaschen- und Dosenbier. In den darauf folgenden Jahren bauten verschiedene Maschinenfabriken mechanische Wasch- und Abfüll-Apparaturen, die Ende der Zwanzigerjahre Stundenleistungen von 6 000 Flaschen ermöglichten.

Der enorme technische Fortschritt der heutigen Zeit veranschaulicht die Flaschenfüllhalle der Löwenbräu Zürich AG, 1960 räumlich erweitert und mit den neuesten, automatischen Füllkolonnen eingerichtet. Der 1967 aufgestellte Füller bewältigt zum Beispiel bereits eine Stundenleistung von 36 000 Flaschen. Mit 80 Füllorganen können somit 600 Flaschen pro Minute oder 10 pro Sekunde abgefüllt werden. Die Leistung pro Arbeiter beträgt dementsprechend ca 3 000 bis 3 600 Flaschen, gegenüber 100 vor 50 Jahren.

Bei einem Jahres-Ausstoss von rund 190 000 Hektolitern Bier und alkoholfreien Getränken, werden gegenwärtig jährlich 28 Millionen Flaschen abgefüllt. In den 50 Jahren, in welchen der Jubilar bei der Löwenbräu Zürich AG arbeitet, sind es annähernd eine halbe Milliarde Flaschen.

Beim Rundgang durch die Arbeitsstätte Karl Wysers bekam man einen guten Einblick in die weitgehend vollautomatisierten Arbeitsabläufe. Die Flaschen werden der Harasse entnommen, zum Waschautomaten befördert, abgefüllt, etikettiert, wieder automatisch in die Harassen gestellt. Auch die Transportbehälter gehen ihren weiten Weg, vom Ablad bis zur Lagerung ins Depot, selbständig über Förderstrassen und Spezialaufzüge. Karl Wyser gab bereitwillig Auskunft über technische Details und man spürte, die ihm anvertrauten

gigantischen Maschinen sind ihm nicht gleichgültig. Nach der Betriebsbesichtigung versammelten sich die Gäste, Herr und Frau Wyser, die Geschäftsleitung sowie Vertreter der Arbeiterkommission zu einem kleinen Nachtessen. Das wohlverdiente Ständchen für 50 Jahre treue Pflichterfüllung brachten dem Jubilaren die Leuen-Buben, eine betriebsinterne Blaskapelle in deren Reihen auch Direktor E. Probst mitwirkte. Wir gratulieren dem Jubilaren wie dem Unternehmen zum wirklich seltenen Feste und wünschen weiterhin alles Gute!

Kropf Franz, Schreiner, von Oberlangenegg BE, Limmattalstrasse 142, Höngg und **Wyss** Margrit von Bern

Bestattungen

Gilardi, Serafino, alt Maurer, geboren 1891, von Gerra TI, Witwer der Virginia, geb. Collini, Limmattalstrasse 380, Höngg

Isler, Johannes, Installateur, geboren 1902, von Zürich und Schönenberg ZH, Gatte der Bertha, geb. Heimann; Heizenholzstrasse 37, Höngg

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe, Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9 Uhr). Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

31. Dezember 1968

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10, Höngg

Winzerstrasse hinter Nr. 39, 43 und 47, 2 Mehrfamilienhäuser, H. Kirschke & R. Noser, Vertreter: R. & W. Noser, Gaugerstrasse 3.

Neue Baubewilligungen

Bewilligte Projekte mit Bedingungen:

Kreis 10, Höngg

J. Aeschlimann, Umbau Ackersteinstrasse 143; Erbgemeinschaft Steffen, Mehrfamilienhaus mit Garage, teilweise als Hofunterkellerung, Wartauweg 19.

Zürich — Olympiastadt?

Die Lokalsendung vom Samstag, den 21. Dezember 1968

18.00 Uhr über den UKW-1-Sender Uetliberg

Im Zentrum der kommenden Lokalsendung steht das Thema «Zürich und die Olympiade». Wie sieht diese Idee überhaupt aus — was für Chancen hat sie? Diese Frage wird sowohl von einer Reihe Prominenter als auch von der Zürcher Bevölkerung diskutiert und erörtert.

18.30 Uhr über die UKW-1-Sender Uetliberg, Säntis und Rigi Ein neuer Exportartikel aus dem Zürcher Oberland und die Hintergründe wie es dazu kam bilden den Anfang zum zweiten Teil der nächsten Lokalsendung.

«Muss die Stadt Winterthur nächstens mehr Steuern erheben?» lautet die Frage an den Finanzamtman der Eulachstadt Dr. Hans Bachmann

Aktualitäten aus dem Freiamt, dem Bezirk Baden und Schaffhausen beenden das Programm auf den lokalen Wellen für diese Woche.

Das Salzkorn der Woche

Noch immer Lehrermangel, und so gilt auf dem pädagogischen Arbeitsmarkt noch stets die Regel von Angebot und Nachfrage.

Einer Schulpflege irgendwo in Helvetien stellte ein neuer Lehrer die Bedingung, dass er einen Viertel mehr Ortszulage bekäme. Der Schulpflegepräsident berief eine Sitzung ein und sagte: Einen Viertel finde ich nun doch übertrieben, ich meine, ein Drittel tät's auch.

Worauf zur gegenseitigen Zufriedenheit also beschlossen wurde.
C. G. Salis

Redaktions- und Inseratenschluss über Weihnachten und Neujahr

Freitag, den 27. Dezember 1968 und Freitag, den 3. Januar 1969 erscheint kein «Höngger» — die Silvesterausgabe erscheint als Doppelnnummer 52/1 in alle Haushaltungen am Montag, den 30. Dezember 1968.

Redaktions- und Inseratenschluss für diese Ausgabe: Freitag, den 27. Dezember 1968, 10.00 Uhr.

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, den 22. Dezember 1968, 4. Advent Gottesdienste

9.15 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Studer (Kinderhort)

10.40 Schulhaus Lachenzelg: Pfarrer Studer

20.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi

Kollekte für die evangelischen Missionsgesellschaften

Kinderlehre

8.00, 10.30 und 11.15 im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

Weihnachtsfeiern im Kirchgemeindehaus:

16.00 für die Abteilung Imbisbühl

18.00 für die Abteilung Kirchgemeindehaus und Hessentug

Heiligabend, den 24. Dezember 1968

Gottesdienst

22.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Studer, Heiligabend-Feier

Es singt der Kirchenchor. Musik für Chor und Instrumente

Kollekte für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Weihnachtstag, 25. Dezember 1968

Gottesdienst

9.30 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Stokar, Abendmahlsfeier (Kinderhort)

Kollekte für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Zivilstandsnachrichten

Redaktions- und Inseratenschluss über Weihnachten und Neujahr

Freitag, den 27. Dezember 1968 und Freitag, den 3. Januar 1969 erscheint kein «Höngger» — die Silvesterausgabe erscheint als Doppelnummer 52/1 in alle Haushaltungen am Montag, den 30. Dezember 1968.

Redaktions- und Inseratenschluss für diese Ausgabe: Freitag, den 27. Dezember 1968, 10.00 Uhr

Auf Weihnachten

steht Ihnen unser reichhaltiges Lager zur Verfügung zum Beispiel: alle Sorten

Spielwaren

sehr schöne Puppen und Bären, Puppenstuben, Ställe, Verkaufsläden sowie die Artikel der Firmen Vitali, Decor, Profuond, Albisbrunn etc. Mini-Velos ab Fr. 110.—, Trottinets, Dreirad, Schaukeltiere, Puppenwagen sowie ein grosses Sortiment Autos. Vergessen Sie nicht unsere schönen Strumpfhosen (wie handgestrickt) Ferner Christbaumschmuck und Silvesterartikel aller Art

Spielwaren, Geschenkartikel Greber Regensdorferstrasse 17 und Imbisbühlstrasse 40
Telefon bis 10 Uhr 56 81 95

Zu verkaufen:

1 Schleifmaschine, 2 Schleifscheiben «METABO», neuwertig, 1 Amboss «Tisch», 1 Feilensortiment 3kant, flach, rund, 1 Hand-Schleifmaschine (übersetzt) 1 Bibel 1824

Abends zu treffen
Paul Frei
Limmattalstrasse 167
(beim Meierhofplatz)

Spetterin sucht Stelle

per sofort, stunden- oder halbtagsweise.

Telefon 56 85 14, ab 16.00 Uhr

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Infolge Abreise unserer Assistentin ins Ausland suchen wir per 1. Februar 1969 eine tüchtige, exakte und zuverlässige

Halbtags-Zahnarztgehilfin

Offerten erbeten unter Chiffre Nr. 1043 an den Verlag «Der Höngger», Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Die Anwendung der

Steueramnestie

kann auch für Sie Vorteile bringen.

Unsere Fachleute beraten Sie gerne. Die erste Besprechung ist unverbindlich. Telefonische Voranmeldung erwünscht.



Badenerstrasse 681, am Lindenplatz
8048 Zürich Telefon 051 62 00 55

FORD

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen



Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Wenn Sie Durst haben, Wählen Sie Telefon **88 95 54**

W. Johann bringt Ihnen harassenweise je nach Wunsch Salmenbier und sämtliche Tafelgetränke ins Haus.

Was Ihr Festtagsmenü anbetrifft

so holen Sie sich dazu die besten Ideen in Ihrer MIGROS-FILIALE. Ein kleiner Rundgang zeigt Ihnen Dutzende von Möglichkeiten, wie Sie — zur Freude Ihrer Tischgenossen — den Festtagstisch bereichern können! Vom saftigen Rollschinkli bis zum exquisiten Dessert, vom feinen Poulet bis zum frischen Salat finden Sie alles — in bester Qualität und zu MIGROS-Preisen.

Mit den besten Festtagswünschen: Ihre **MIGROS**

Rollschinkli		
geräuchert, ohne Bein	½ kg	5.75
Schüfeli		
ganze und halbe	½ kg	5.50
Milchschinkli		
ohne Bein (ohne Schwarte)	½ kg	7.25
Rindszungen		
geräuchert	½ kg	4.25

la Bratpoulets
ausländische, tiefgekühlt, pfannenfertig, Stücke von 1000–1400 g ½ kg **1.70**

la Bratenten
ausländische, pfannenfertig, Stücke von 1400–2200 g ½ kg **2.10**

la Bratgänse
ausländische, pfannenfertig, Stücke von 2,5–4 kg, mit Leber ½ kg **2.90**

la Truten
«Beltsville» (USA) oder «Randers Royal Blue» (dän.), pfannenfertig, Stücke von 1400–5000 g ½ kg **2.75**

MIGROS

